



Brückenschlag

Informationsbrief des Instituts für Ökumenische Forschung
STRASBOURG

Forschungsstab: Professoren Kenneth APPOLD, André BIRMELÉ, Theodor DIETER, Elisabeth PARMENTIER, Michael ROOT, Risto SAARINEN

Doktorand: Matthäus WASSERMANN

Administrativer Stab: Alice HEYLER, Elke LEYPOLD

Nummer 8

Sommer 2006



Liebe Leserin,
lieber Leser,

am 23. Juli 2006 hat der Weltrat Methodistischer Kirchen auf seiner Weltkonferenz in Seoul (Korea) der Gemeinsamen

Erklärung zur Rechtfertigungslehre offiziell zugestimmt und seine Übereinstimmung mit dem in jener Erklärung erreichten Konsens erklärt. Damit hat sich der Kreis der Kirchen, die in der Gemeinsamen Erklärung einen angemessenen Ausdruck ihres Rechtfertigungsglaubens sehen, um eine große Kirchenfamilie erweitert. Das ist für uns Anlass zu großer Freude! Dies umso mehr, als das Institut an dem Prozess, der zu dieser Bestätigung geführt hat, von Anfang an beteiligt war. Im nächsten „Brückenschlag“ werde ich ausführlich darüber berichten.

Einen Einblick in einige Aspekte unserer Arbeit geben die Beiträge dieses Informationsbriefs. Ich möchte hier nur das Sommerseminar zum Thema „Der Heilige Geist in der Kirche“ erwähnen. Vorzügliche Vorträge von Referentinnen und Referenten aus Afrika, Asien, Deutschland, Frankreich und den USA wie die engagierte Mitarbeit der 60 Teilnehmenden aus etwa 25 Ländern haben uns allen viel Freude gemacht. Ich möchte Ken Appold und Elke Leypold auch an dieser Stelle für ihre hervorragende Vorbereitung des Sommerseminars herzlich danken.

Ich kann in diesem „Brückenschlag“ auch ein neues Mitglied unseres Kuratoriums begrüßen: Prof. Dr. Duane Larson, den Präsidenten des Wartburg Theological Seminary (Dubuque, Iowa). Herzlich willkommen!

Nun wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen dieses Informationsbriefs

Ihr

Theodor Dieter ✦

Lutherisch-mennonitische Studienkommission tagt im Institut

Vom 5. bis 9. Juni 2006 hat sich die lutherisch-mennonitische Studienkommission des LWB und der Mennonitischen Weltkonferenz zum zweiten Mal im Institut getroffen. Aufgabe der Kommission ist es, die Ergebnisse der zuerst in Frankreich, dann auch in Deutschland und den USA geführten Dialoge aufzugreifen und eine Stellungnahme für den LWB vorzubereiten. Die lutherischen Bekenntnisschriften enthalten ja zahlreiche Verwerfungen von Auffassungen, die den „Täufern“ zugeschrieben werden. Für die Mennoniten, die die Täufer als ihre Vorläufer ansehen, geht es aber nicht nur um die theologischen Fragen, die in den Verurteilungen angesprochen werden, sondern auch und zuerst um die Geschichte der Verfolgungen der Täufer, die für sie mit diesen Verwerfungen verbunden ist. Das führt uns Lutheraner in eine Begegnung mit den dunklen Seiten unserer Geschichte, mit der Schuld, die auch lutherische Obrigkeiten auf sich geladen haben, ja, noch mehr, mit der Schuld auch von Theologen wie Luther und Melancthon, die in Gutachten die Obrigkeiten aktiv zur Verfolgung von Täufnern aufgerufen haben, und zwar nicht nur dann, wenn durch diese die öffentliche Ordnung in Gefahr zu geraten schien, sondern ausdrücklich auch wegen Gotteslästerung. In einer Denkschrift von 1536 („Ob Christliche Fürsten schuldig sind, der Widerteuffer unchristlichen Sect mit leiblicher straffe, und mit dem schwert zu wehren“) forderten sie die Todesstrafe für Ketzer unter Berufung auf Lev 24. Während es 1520 Luthers Auffassung war, Ketzer zu verbrennen sei wider den Heiligen Geist, und diese Meinung in der Bannandrohungsbulle von Rom verurteilt wurde, for-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Anglikanisch-lutherischer Dialog beginnt neue Phase

Der Dialog des LWB mit der Anglikanischen Gemeinschaft tritt durch die Gründung der Dritten Anglikanisch-Lutherischen Internationalen Kommission (ALIC III) in eine neue Phase ein. Die Kommission hatte ihre konstituierende Sitzung vom 13. bis



Bischof Musonda Trevor Mwamba,
Bischof Ndanganeni Phaswana,
Bischof Fred Hiltz, Präsident Thomas Nyiwe

19. Januar 2006 im Lutheran Uhuru Hostel in Moshi, Tansania. Vorsitzende waren Rt. Revd. Fred Hiltz, angli-
(Fortsetzung auf Seite 2)

IN DIESER AUSGABE

Brief des Direktors.....	1
Lutherisch-mennonitische Studienkommission tagt im Institut	1
Anglikanisch-lutherischer Dialog beginnt neue Phase	1
40. Internationales Ökumenisches Seminar	2
Theologischer Kurs über lutherischen Pietismus in Hongkong.....	2
Konsultation zwischen luth. und ref. Kirchen Europas und der anglikanischen Gemeinschaft.....	3
Internationaler lutherisch-reformierter Dialog	3
Internationales Dialogtreffen mit Orthodoxen	4
Buchvorstellung.....	4
Spendenaufwurf	4

(Anglikanisch-lutherischer Dialog—Fortsetzung von Seite 1)

kanischer Bischof von Nova Scotia und Prince Edward Island, Canada, sowie Revd. Dr. Thomas Nyiwe, Präsident der Evangelisch-Lutherischen Kirche von Kamerun. Aufbauend auf der



Arbeit der vorhergehenden Kommissionen, wie zum Beispiel im Niagara Bericht (1987) und dem Dokument „Wachsende Gemeinschaft“ (2002) festgehalten, widmet sich ALIC III der weiteren Vertiefung dieser Beziehungen vor Ort sowie einer Harmonisierung internationaler Verhältnisse. Unter anderem nimmt die Kommission Anfragen aus afrikanischen Mitgliedskirchen auf – daher die Entscheidung für einen afrikanischen Standort dieser Sitzung. Im übrigen befasst sich die Kommission mit der gegenwärtigen Vielfalt regionaler Abkommen zu Kanzel- und Altargemeinschaft sowie weiteren offenen theologischen Fragen zwischen den beiden Kirchen. Kenneth Appold, Forschungsprofessor am Institut, betreut ALIC III als Berater und nahm an der Sitzung in Moshi teil.

Kenneth Appold

(Luth.-menn. Studienkommission—Fortsetzung von Seite 1)

dert Luther jetzt selbst die Todesstrafe für Ketzer. Die Abwendung von dem, was Luther in der Schrift „Von weltlicher Obrigkeit“ (1523) über den Umgang mit Ketzern ausführlich dargelegt hat, ist überdeutlich und schmerzlich. Aufgabe der Kommission ist es, gemeinsam einige Grundzüge der Geschichte des Verhältnisses von Täufern und Lutheranern darzustellen, dabei auch historische Differenzierungen vorzunehmen und so eine Vergebungsbitte vorzubereiten, die der Lutherische Weltbund sich dann hoffentlich wird zu eigen machen und öffentlich aussprechen können. Diese historische Darstellung muss einerseits differenziert sein – eine pauschale Anklage gegen die Reformatoren nimmt die Vergebungsbitte nicht ernst, weil Schuld immer konkret

bekannt werden muss; andererseits sollte sie unzweideutig sein in der Verurteilung der Auffassungen, in denen sich die Reformatoren in ihrer öffentlich vorgetragenen Lehre geirrt, und zwar mit tödlichen Folgen geirrt haben. Hier sollte es keine Versuche abzuschwächen geben. Erst dann kann man sich den theologisch weiterhin kontroversen Fragen zuwenden, vor allem der Frage der Kinder-



1. Reihe: Pfr. S. Oppegaard, Prof. Th. Dieter, Bischof L.M. Dube, Frau H.B. Bradburn, Pfr. R. Burkart

2. Reihe: Prof. C. Baecher, Prof. J.D. Roth, Pfr. L. Miller, Prof. T. Wengert

taufe und der Wiedertaufe wie der Frage des Verhältnisses zum Staat. Die Ergebnisse, zu denen die genannten nationalen Dialoge in diesen Fragen geführt haben, sind noch nicht in allem befriedigend. So ist hier noch allerhand Arbeit zu leisten.

Theodor Dieter ✧

40. Internationales Ökumenisches Seminar: „Der Heilige Geist und die Kirche – eine ökumenische Spurensuche“

Das 40. Internationale Ökumenische Seminar widmete sich dem Einfluss der Pfingstbewegung auf die gegen-



wärtige Ökumene und untersuchte dessen Implikationen für ökumenische Methode und Zielvorstellungen. Das gut besuchte Seminar kam vom 5.-12. Juli zusammen und lud eine Reihe renommierter internationaler Wissenschaftler als Referenten ein. Zu diesen gehörten Prof. Dr. Kwabena Asamoah-Gyadu vom Trinity Theological Semi-

nary in Accra, Ghana; Prof. Dr. Wonsuk Ma, Dekan des Asia Pacific Theological Seminary in den Philippinen; Prof. Dr. Theo Sundermeier von der Universität Heidelberg; Dr. Jean-



Prof. Dr. K. Asamoah-Gyadu (Ghana), Dr. Sarojini Nadar (Südafrika), Prof. Dr. Kenneth Appold (Institut) und weitere Teilnehmer

Daniel Plüss aus Zürich, Herausgeber der Zeitschrift *Pneuma* und Prof. Dr. Telford Work vom Westmont College, Santa Barbara, Ca., USA. Prof. Dr. Elisabeth Parmentier und Prof. Dr. Kenneth Appold, beide vom Stab des Instituts, trugen ebenfalls mit Referaten zum Seminar bei. Alle Teilnehmer beteiligten sich lebhaft an den Diskussionen und sorgten dafür, dass das diesjährige Sommerseminar in besonderer Weise zu einer Gelegenheit der ökumenischen Horizonterweiterung und neuer Ansätze wurde. Die Referate werden in Kürze auf der Website des Instituts verfügbar sein. Das nächste Seminar findet vom 4.-11. Juli 2007 unter dem Thema: „Kirchen-Staat-Verhältnisse—auch eine ökumenische Frage“ statt. Nähere Informationen werden in Kürze auf der Webpage des Instituts zu finden sein.

Kenneth Appold ✧

Theologischer Kurs über lutherischen Pietismus in Hongkong

Im vergangenen Jahr hat mich das Lutheran Theological Seminary in Hongkong gebeten, einen Kurs zum Thema „Lutheran Pietism“ anzubieten (28. Dezember 2005 bis 10. Januar 2006). Die Einladung hat mich überrascht, führt doch das Thema tief hinein in Besonderheiten des deutschen Luthertums. Das Interesse war, Möglichkeiten einer Spiritualität aus lutherischen Quellen vorgestellt zu bekommen, um im Gegenüber zu charismatischen und pfingstlerischen Gruppen und orthodoxer Spiritualität

(Fortsetzung auf Seite 3)

(Kurs in Hongkong—Fortsetzung von Seite 2)

eine eigene Alternative leben und anbieten zu können. Es ist aufschlussreich, dass man dabei nicht sogleich an Luther, sondern an den lutherischen Pietismus gedacht hat!

Im Anschluss an den Kurs habe ich zusammen mit Professoren des Seminars, Dr. Pilgrim Lo, Dr. Peter Li und Dr. Jochen Teuffel eine zweitägige Konferenz für südostasiatische lutherische Bischöfe und Kirchenpräsidenten veranstaltet. Zeitweise waren 15 Kirchenleiter anwesend, einen ganzen Tag lang auch der katholische Bischof von Hongkong, der wenig später vom Papst zum Kardinal ernannt wurde. Dieser Salesianermönch, hochgebildet, hat in Rom über einen französischen Philosophen promoviert. Seit langem, vor allem seit der Rückkehr Hongkongs nach China ist er ein hartnäckiger Vorkämpfer für die Demokratie wie auch für den Platz und die Wirkungsmöglichkeiten der Kirchen in der Millionenstadt wie auch in China. Die Geschichten, die er selbst erzählt hat, wie auch die, die andere über ihn berichtet haben, zeigen ihn als ein mutigen, intelli-



Lutheran Theological Seminary, Hongkong

genten, ebenso prinzipientreuen wie flexiblen kämpferischen Mann. Und, nebenbei gesagt, er ist ein schönes Beispiel dafür, wie wichtig eine gute Ausbildung für die spätere Tätigkeit als Pfarrer und Bischof ist. Thema der kleinen Tagung war das lutherische Verständnis des Bischofsamtes. Wir sind dabei sowohl auf die neutestamentlichen Vorgaben, Grundsätze des lutherischen Verständnisses sowie auf die besondere Situation, Bischof in kleinen Kirchen in Asien zu sein, eingegangen. Ein wichtiges Element waren die Andachten und der Gottesdienst mit Bibeltexten, die vom Herrschen und Dienen sprechen. Aus der Tagung ist eine Thesenreihe zum Bischofsamt hervorgegangen, die die Bischöfe für die Ausbildung ihrer

Theologen fruchtbar machen wollen. Ich hatte den Eindruck, dass die Teilnehmenden sehr froh über die Möglichkeit waren, einmal über theologische und geistliche Aspekte ihres kirchenleitenden Amtes und ihrer Amtsführung nachdenken zu können, weit weg von den alltäglichen Erfordernissen ihrer Arbeit.

Theodor Dieter ✧

Konsultation zwischen lutherischen und reformierten Kirchen Europas und der anglikanischen Gemeinschaft der Britischen Inseln

Im Jahr 1995 fand ein erstes Treffen der lutherischen, methodistischen und reformierten Kirchen Europas (Signatarkirchen der Leuenberger Konkordie) einerseits und der anglikanischen Kirchen der Britischen Inseln andererseits statt. Ziel der Tagung war es, nach Möglichkeiten zu suchen, auf dem ganzen Kontinent Europas Kirchengemeinschaft zwischen diesen Traditionen zu erreichen. Die besten Voraussetzungen waren gegeben durch verschiedene, bereits unterschriebene Erklärungen (Meissen, Porvoo, Leuenberg etc.). Da in jener Zeit ein Dialog zwischen den französischen lutherischen und reformierten Kirchen und den britischen anglikanischen Kirchen stattfand, beschloss man, seine Schlussfolgerungen abzuwarten. Diese Gespräche führen zu den Gesprächen von Reuilly, die 2001 unterzeichnet wurden.

Vom 20.-23. Oktober 2005 veranstaltete das Strasbourger Institut ein neues Treffen der Verantwortlichen dieser Dialoge. Schwerpunkt der Sitzung war die Frage nach der Kirchenleitung, nach gemeinsamen Abschlussmöglichkeiten sowie die Problematik der Rezeption. Die theologi-

schen Gespräche machten erhebliche Fortschritte deutlich, doch baten die Anglikaner um Berücksichtigung der zur Zeit schwierigen Situation der Anglikanischen Gemeinschaft weltweit. Diese Situation erlaubt augenblicklich kaum neue Schritte. Es wurde beschlossen, sich in einem Zeitraum von 2 Jahren erneut zu treffen.

André Birmelé ✧

Internationaler lutherischer-reformierter Dialog

Sowohl die Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes wie des Reformierten Weltbundes haben im Jahr 2003 beschlossen, eine neue Runde des Internationalen Lutherisch-Reformierten Dialogs zu beginnen. Der internationale theologische Dialog wurde 1989 abgeschlossen. Er empfahl weltweite Kirchengemeinschaft. Auch wenn die Kirchen den theologischen Schlussfolgerungen zustimmten, so wurden doch nur wenige konkrete Schritte unternommen. Grundschwierigkeiten gab es in der Ekklesiologie, nicht so sehr in theologischen als vielmehr in strukturellen Fragen: Ausübung der Autorität, gemeinsame Beschlussfassung, gemeinsame Kirchenverfassungen, Verbindlichkeit usw. In den Jahren 1999-2001 hat eine kleine informelle Arbeitsgruppe diese Thematik erörtert. Ihre Ergebnisse wurden veröffentlicht unter: *Called to Communion and Common Witness - Report of the Joint Working Group between the Lutheran World Federation and the World Alliance of Reformed Churches, 1999-2001* (Geneva: LWF-WARC, 2002), 53p. ISBN 3-906706-93-1.

Aufgrund dieses Zwischenberichts hat nun eine erste Sitzung der neu zusammengesetzten Dialoggruppe im Juni in Utrecht, Holland, stattgefunden. Thema dieser Sitzung war die Kirchenleitung und die Kirchenverfassung. Die Dialoggruppe, in welcher André Birmelé vom Institut als theologischer Berater mitarbeitet, beabsichtigt, innerhalb von 3-4 Jahren den Kirchen einen Schlussbericht vorzulegen.

André Birmelé ✧

Veröffentlicht und vertrieben von:
Institut für Ökumenische Forschung
8 rue Gustave Klotz
F—67000 Strasbourg
FRANKREICH
Tel. +33/3-88.15.25.75
Fax +33/3-88.15.25.70
E-mail:
StrasEcum@ecumenical-institute.org
www.ecumenical-institute.org

Internationales Dialogtreffen mit Orthodoxen in Erlangen

Seit fast 25 Jahren findet der internationale Dialog zwischen Lutheranern und Orthodoxen statt. Erklärtes Ziel des Dialoges ist die volle Kirchengemeinschaft.

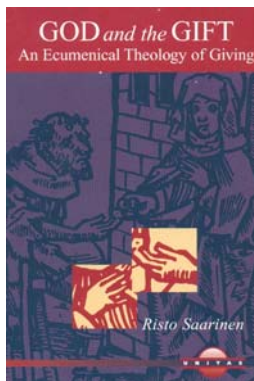
Der Lutherisch-Orthodoxe Dialog kommt in der Regel alle zwei Jahre zu einer Plenartagung zusammen, der eine kleinere vorbereitende Sitzung im Jahr davor vorausgeht. Die vorbereitende Tagung für die 13. Plenartagung der Gemeinsamen lutherisch-orthodoxen Kommission fand vom 8.-13. Oktober 2005 statt. Tagungsort war Hotel Lachnerhof in Erlangen – Tennenlohe, Deutschland. Gastgeber war der Lutherische Weltbund.

Die Gemeinsame Kommission befasst sich zur Zeit mit dem Thema: *Das Geheimnis der Kirche: Die Heilige Eucharistie im Leben der Kirche*. Von lutherischer Seite wurden Referate von Prof. Dr. Karl Christian Felmy und Dr. Jennifer Wasmuth über „Das lutherische Verständnis der Eucharistie“ und von Bischof Esbjörn Hagberg über „Die Spiritualität der Eucharistie und ihre praktischen Implikationen im evangelisch-lutherischen kirchlichen Leben“ vorgetragen. Von orthodoxer Seite hielt Prof. Dr. Viorel Ionita ein Referat über „Das heilige Sakrament (Mysterion) der Eucharistie: Eine orthodoxe Perspektive“. Von Maitre Albert Laham, der nicht an der Tagung teilnehmen konnte, wurde eine orthodoxe Reaktion vorgelegt. Nach der Aussprache über die Referate wurde von Prof. Dr. Kenneth Appold, Strasbourger Institut, und Prof. Dr. Christos Voulgaris, Universität von Athen, der Entwurf einer Erklärung erstellt.

Auf dem Treffen wurden wichtige Übereinstimmungen zwischen den jeweiligen eucharistischen Lehren festgestellt und einige Themen für eine weitere Diskussion in der Plenartagung benannt. Es war ein ermutigender Beginn dieser 13. Runde.

Die nächste Plenartagung der Kommission ist vom 2.-9. November 2006 in Bratislava in der Slowakischen Republik vorgesehen. Sie wird gleichzeitig das 25. Jubiläum des internationalen Lutherisch-Orthodoxen Dialogs sein.

Kenneth Appold ✧



Bücher

Risto Saarinen, *God and the Gift: An Ecumenical Theology of Giving*. Collegeville: The Liturgical Press 2005, 150 pp., Preis: \$16,95.

Die westliche Theologie hat typischerweise Gottes Gnade ausgehend von den Möglichkeiten des Menschen, diese Gnade zu empfangen, analysiert. Zumindest seit Augustin ist es theologisch gesehen sicherer gewesen, das menschliche Handeln auf den Prozess des Empfangens zu reduzieren. Viele ökumenische Kontroversen beziehen sich auf diese Sache, aber die meisten westlichen Kirchen scheinen sich in ihrem Ausgangspunkt einig zu sein.

Was geschieht, wenn ein ökumenischer Theologe beginnt, wichtige lehrmäßige Fragen nicht aus der Perspektive des Empfangens, sondern aus der des Gebens zu betrachten? Das vorliegende Buch versucht, eine Antwort auf diese Frage zu finden. Ein Ausgangspunkt ist die Beobachtung, dass der Begriff des Gebens und der Gabe einen Empfänger voraussetzt, der ein gewisses Handeln aufweist. Wir „geben“ jemandem ein Buch, aber wir „stellen“ es in ein Regal. Die Taufe ist eine einseitige Gabe, aber sie setzt eine lebende Person voraus, der sie gespendet wird. Paradoxerweise schenkt die Perspektive des Gebens dem Empfänger mehr Freiheit als die typische westliche, anti-pelagianische Perspektive angenommen hat.

Es sammelt sich eine ganze Familie theologischer Begriffe um den Gedanken des Gebens: Vergebung, Opfer, ein Beispiel geben, danken, Teilen, Gaben, Talente und Charismen. Die biblischen Begriffe von paradômi und paradosis verbinden das Geben mit den zentralen theologischen Themen der Sühne, Erlösung und Tradition. Das Buch behandelt die gegenseitige Beziehung dieser Begriffe zueinander.



Wenn Sie das Institut finanziell unterstützen wollen und eine Spendenbescheinigung für Ihr Finanzamt in Deutschland wünschen, überweisen Sie bitte Ihren Betrag auf das Konto des Evangelischen Oberkirchenrats in Stuttgart:

**Konto-Nr.: 400 106
Evangelische Kreditgenossenschaft Kassel,
BLZ 600 60 606**

Bitte fügen Sie den Vermerk hinzu:

**„Spende für das Ökumenische Institut in Strasbourg“.
Sie erhalten dann eine Spendenbescheinigung aus Stuttgart.**

Herzlichen Dank!



**Bitte helfen Sie uns Porto zu sparen, indem Sie uns Ihre E-Mail-Adresse mitteilen!
Dann können wir Ihnen den Informationsbrief auf elektronischem Weg schicken.
Vielen Dank!**